



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

Fortsetzung. Nec cogitandi spatium nec quiescendi In vrbe locus est  
pauperi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50734)

„tenmal abgesetzt wurde, nahm die Wittwe *M a d e s*  
 „gast, deren Mann er unglücklich gemacht hatte,  
 „mich zu sich, um wie die fromme Frau versprach  
 „und hielt, Barmherzigkeit an mir zu thun.\*)  
 „Das suchte er mit unnatürlichem Starrsinn zu ver-  
 „hindern, weil er glaubte, ich verdiente durch meine  
 „Madel dieser Frau das Brod, welches er ihrem  
 „rechtschaffenen Manne entrissen hatte.“

### Fortsetzung.

*Nec cogitandi spatium, nec quiescendi  
 In vrbe locus est pauperi.*

MART.

„Ich kan solche Unversöhnlichkeit mir nicht denken,“  
 sagte ich, erstaunt.

„Gott lasse Sie niemals einen bösen Geistlichen  
 „sehen: so werden Sie nie Ihrer Menschheit sich schä-  
 „men; nie erfahren, wozu ein Mensch fähig ist.“

„Kind! ist das nicht bitter!

„O, Mademoiselle, die Stimme eines getret-  
 „nen Wurms ist freilich scharf; durchdringend;  
 „aber sie ist doch die Stimme der Natur! Es  
 „ist natürlich, daß man bei so schwerem Druck  
 „zuletzt weint und klagt, wenn man sich nicht  
 „wehren kan. Auch das ohnmächtige Schaaf:  
 „fühlt sich zuletzt\*\*.) Ich lebte bei der Frau *M a d e s*

\*.) Worte der Schrift.

\*\*.) *Non solum taurus ferit vncis cornibus hostem,  
 Verum etiam instanti laesa repugnat ovis.*

CAT.

„begast arm; aber in Ruh. Nun mußte mein Va-  
 „ter flüchtig werden — er lofte mich aus meinem  
 „glücklichen Zufluchtsort — ich mußte der Gewalt  
 „nachgeben; und Er und ich fielen, als mein Bru-  
 „der uns alles stahl, in unsägliches Elend. Er ward  
 „aus Verzweiflung, mehr als vorher, ein Säufer;  
 „und nun zwang er mich zu betteln.“

Ich ging, halb rasend, in Ihrer Frau Mama  
 „Haus; denn das befohl er mir, weil er sich schon  
 „nach Herrn Puf Ausenthalt erkundigt hatte. Ihre  
 „Mlle. Schwester . . . ich schweige! und dringen  
 „Sie nicht in mich! — Nur nach harten Zwangs-  
 „mitteln ging ich ins erste beste Haus; man machte  
 „mich wegen meiner Jugend unbarmherzig heruna-  
 „ter, und gab mir — ein Stückgen Brod.“

— Was meine Schwester gethan hatte, kon-  
 te ich von dem bescheidenen Mädgen nicht heraus  
 bringen, obwol ich den Weg des Dringens nicht  
 nahm. Aber nach vielem Befragen ergab sich, daß  
 das zweite Haus, von welchem sie sprach, das  
 Haus der harten Frau \*rathin war. Sie war schrei-  
 end unwürdig behandelt worden. — Sie fuhr fort:

„Was natürlich, daß meine Galle sich ergoß?  
 „ich kam in langer, langer Zeit nicht wieder vom  
 „Stroh!“

„Mein Vater nährte sich lange davon, daß er  
 „bei allen guten Leuten für einen aus Oberschlesien  
 „verjagten Prediger sich ausgab: aber was er an  
 „Gelde erhielt, verwaltete er so, daß ich nur selten  
 „gesättigt werden konnte.“

„Ende“

„Endlich machten hiesige Studenten, deren Einer auf unsrer Schule studirt hatte, bekannt, wer er war. Weil er nun nicht ausgehen durfte: so blieb er zu Hause, und ich genas einigermaßen, weil ich jezt dann und wann etwas Warmes bekam. — Er hatte, als ich in Ihr Haus gehen sollte, mir gesagt, Herr Puf sei ein guter Knabe gewesen. Er wußte jezt, daß Herr Puf hier ist. Ich bewog ihn, hieher zu gehen. Gestern abends — es war mein erster Ausgang — machten wir uns auf den Weg. Ich ermattete, und blieb über Nacht auf einem Heuhaufen liegen. Daß er mich verließ, um in einem Wirthshause über Nacht zu bleiben, das hat mich unsäglich gekränkt. — Können Sie mir Ihre Vorbitte jezt abschlagen?“

— Ich konte und wolte nicht. — Stellen Sie sich ein junges Mädchen vor, welches auffer den vorhin angeführten Vorzügen einiger Schönheit die bezeichneten Züge einer guten Geburt hatte. Diese Figur, welche matt und wankend auf dem Sopha saß, war in einen wirklich zerrissenen kattunenen Rok, und eine braune wollene Zafe gehüllt, und hatte ein blaubuntes, ganz beschmuztes, Tuch um den Kopf, um den Hals aber ein weißes von feinem gestreiftem Messeltuch gebunden. Sie saß, und redete wechselsweise: jenes mit grosser Thätigkeit; dieses mit dem sanftsten Klagen. Ich sah, daß jedes meiner Kleidungsstücke ihr passen würde, gab die nöthigen Befehle hiezu, und eilte dann zu meinem Onkel.

Be-

Bedächtlich in allem, was er that, war er zu keinem Entschlus zu bringen, bis ich ihm alles sagte, was ich von Herrn Mär; Eis zu sagen hatte.

„Gut; er soll sie nicht wieder haben.“

— Kaum nahm ich mir die Zeit, seine Hand zu küssen, und sprang hin zu Mariannen. Ich fand sie in mein niedlichstes Hauskleid eingepaßt an meinem Klavier sitzen, wo sie, wie ich an der Thür hörte, mit eben so viel Fertigkeit als Ausdruck eins der Gellertschen Lieder spielte. Mich dünkt, es war: „Du bist, dem Ruhm und Ehre gebühret!“ — O! daß ich sie zu meiner Gesellschafterin haben könnte! welch Glück, Menschen kennen zu lernen, die Gott durchs Kreuz bewährt hat! aber ich weiß, daß ich meiner Mutter diesen Antrag nicht thun darf. Ich soll schlechterdings eine lustige Gesellschafterin haben: und ich kenne nichts, was in gewissen Stunden unleidlicher wäre.

Marianne konnte sich nicht fassen, als ich den Erfolg meiner Unternehmung ihr sagte. Sie drehte vom Klavier sich zu mir hin: aber die Wirkung, welche ihre Gestalt hier machte, kan ich nicht beschreiben. Lieschen hatte ihr von meinen Hauben eine, mit apfelgrünem Bande gegeben, und eben diese Farbe herrschte in ihrem magern Gesicht unter den Augen, längst der Nase, und in der Falte neben dem Munde vorbei. Das Uebrige ihres Gesichts war ein aufs Gelbliche ziehends Weiß; und so war auch der bernsteinene Halschmuck, welchen Lieschen ergriffen hatte.

Noch

Noch einmal traten meinem Oncle die Thränen in die Augen, als er jetzt hineintrat, und diese rührende Figur sah. Er war zu bewegt, als daß er ein Wort hätte sagen können.

Nur erst zu Mittage kam er wieder zu uns.

---

### F o r t s e z u n g .

Truces et caerulei oculi.

T A C: de mor. germ. IV.

— Herr Mär;Eis, welchem auf unsre Vermittlung unser Prediger einige Kleidung überlassen hatte, als (wie Trinker thun) sehr wenig, und sprach kein Wort; auch mein Oncle war sehr tiefsinnig. — Nach Tisch redete er ihn an: „In Königsberg werden Sie wol nicht gern bleiben wollen, weil jetzt gar viele Studenten Sie kennen? „Welchen Ort würden Sie wählen?“

„Pillau; und ich würde suchen, durch Unterricht einiger Kinder, mich da zu nähren.“

„Das ist nicht nöthig; ich werde, wenn Sie es von mir annehmen wollen, Ihnen jährlich soviel zahlen lassen, als Sie, wenn das Trinken, wie christlich und billig, unterbleibt, für Ihre Person brauchen.“ — Er hat mir hernach gesagt: Zulassen, daß ein Böswicht Pädagog sei, das sei Verfündigung an der ganzen Welt. \*)

„Ich

\*) Ich fürchte Euch, Ihr Obrigkeiten: denn ihr habt das Schwerdt von Gott — aber ich liebe Euch: denn ihr seid Gottes Dienerin. Ich dränge mich an Euer

Herz